

Zum Wohl!

Charlotte Trippolt

Erschienen in der FREIRAD-Programmzeitung Oktober-Dezember 2020

Es wurde viel diskutiert bei den Vorstandssitzungen des Verbands Freie Radios Österreich. Wird es immer noch. Schließlich gibt es in Österreich insgesamt vierzehn Freie Radios, die sich unterschiedlich stark etwa im Bereich der Ausbildung von Radiomacher*innen, in der Vermittlung von Medienkompetenz und/oder in der lokalen Berichterstattung engagieren. Die sich jedoch alle für Medienvielfalt und die Freiheit der Meinungsäußerung engagieren. Das ist quasi der kleinste gemeinsame Nenner, wenn man so will. In gleicher Weise gilt es aber, stets die Interessen des eigenen Radios zu vertreten. Das resultiert wohl auch aus der prekären Finanzierung der Radios: die Geldgeber*innen auf Gemeinde-, Stadt- und Landesebene müssen überzeugt werden, wieso Freie Radios 1. überhaupt unterstützungswürdig sind (und das auch noch im Jahr 2020, man glaubt es kaum!) und 2. weshalb eine Anhebung der Fördersumme für das Bestehen und eine potentielle Weiterentwicklung der Freien Radios unabdingbar sind. Wo mehr Geld, da auch mehr Möglichkeiten, könnte man jetzt lapidar einwerfen. Allerdings zeigt der Realitätscheck: Mieten für Räumlichkeiten und Sendemasten sowie für Wartungen derselben oder auch die Betriebskosten steigen kontinuierlich an. Alleine dieser Umstand sollte demnach Grund für eine Erhöhung der jährlichen Förderungen sein. Dass die Mitarbeiter*innen der Freien Radios aber dennoch nicht nur Einzelkämpfer*innen sind, zeigt sich auch im Zusammenschluss dieser in der bundesweiten Interessensvertretung in Form des Verbands Freier Radios Österreich (VFRÖ). Denn auch auf Bundesebene muss verhandelt werden, der Zusammenschluss erleichtert die Logistik und ist zudem eine vernünftige Maßnahme zur Arbeitszeiteinsparung. Dann muss nicht jedes Freie Radio separat um einen Termin beim Bundeskanzler ansuchen – immerhin. Aber hinter jedem und jeder, der oder die dies für den Verband tut, stehen unzählige Unterstützer*innen, die die Interessen und Bedenken mittragen. Eine Community eben. Bei der Generalversammlung des VFRÖ 2019 wurde deshalb auch wieder die Erweiterung des Verbands durch die Community Fernsehsender diskutiert. Dieser gibt es in Österreich aktuell drei. Immer wieder fiel das

Argument der medialen Unterschiede. Als zwei verschiedene Medien bieten Radio und Fernsehen den Machenden und dem Publikum verschiedene Möglichkeiten, stehen aber auch bei der Produktion von Inhalten vor Herausforderungen, die nicht immer deckungsgleich sind. Bei der Generalversammlung des VFRÖ im Juli 2020 wurde aus guten Gründen die gemeinnützigen Fernsehsender Okto und FS1 als neue Mitglieder begrüßt und einstimmig für eine Namensänderung in Verband Freier Rundfunk Österreich gestimmt. Sinnvoll ist dies allemal: Leser*in erinnere sich an den bereits genannten kleinstmöglichen Nenner, welcher nun von mehr Menschen mitgetragen wird. Und der VFRÖ wird diverser und bunter, ganz so, wie es der Freie Rundfunk selbst ist und dessen Interessenvertretung ebenfalls sein sollte. Die Entscheidung der Erweiterung ist in diesem Sinne zu begrüßen. Darauf ein herzliches Zum Wohl!

Charlotte Trippolt